



Im Gespräch: Andreas von Glahn, Bremervörder Tafel,
Seite 3



Schnelles Internet in Bremervörde,
Seite 4

Neue Fassaden in der Alten Straße



Entwürfe / Fotos: Peter Kranzhoff, Cappel & Partner, Himmelpforten und Architekturbüro Tabery, Bremervörde

In der Alten Straße 77 und 78 werden die Gebäudefassaden saniert und gestalterisch aufgewertet.

„Mit der Modernisierung tragen wir zur Verbesserung des Stadtbildes in der Alten Straße bei“, sagt Friedel Wolpers. Die beiden Gebäude sind seit den 1930ern im Besitz der Bremervörder Familie. Investitionen seien notwendig, so der Eigentümer, um die Attraktivität der Alten Straße wieder zu erhöhen. Er sehe daher nicht nur die Stadt in der Pflicht, sondern auch private Immobilieneigner. Da die Gebäude sich im

benseitigen Fachwerkgiebel zu einer 2-Zimmer-Wohnung mit besonderem Ambiente. Allerdings müssen Außenwände und Dach nach den heute gültigen Vorschriften der Energie-Einsparverordnung (EnEV) komplett neu gedämmt werden. Schiefe Fußböden müssen ausgeglichen und eine Heizung muss eingebaut werden.

„Die Aufarbeitung des Giebels ist besonders aufwändig, da für die Wiederherstellung einer den ursprünglichen Gebäudestrukturen angemessenen Giebel-fassade nicht nur das schiefe Giebeldreieck mit seinen Fachwerkhölzern und ausgemauerten Gefachen beziehungsweise mit den feingliedrigen historischen Fenstern aufgearbeitet werden muss, sondern auch im Erdgeschoss Veränderungen erforderlich werden“, erläutert Architekt Lothar Tabery, der die Modernisierungsmaßnahmen im Auftrag der Familie Wolpers betreut.

Die Aufnahme der Giebeldreiecksgliederung durch im Erdgeschoss einzubauende Stahlstützen und die (Rück)Verlegung des Gebäude- bzw. Ladeneingangs in die Fassadenmitte ließen trotz der Verwendung moderner Materialien und Details im Erdgeschossbereich wieder eine ausgewogen proportionierte Ansicht entstehen, so Lothar Tabery.

Im Obergeschoss des Hauses wird Friedel Wolpers eine rund 50 Quadratmeter große Wohnung zur Vermietung herrichten. Die seit 14 Jahren im Erdgeschoss ansässige Bäckerei wird ebenfalls umfangreich modernisiert. Im Nachbargebäude, Hausnummer 78, wurde im ersten Stock eine ehemalige Zahnarztpraxis zu zwei Wohnungen umgewandelt. „Das Geschäft zur Alten Straße hin steht derzeit zur Vermietung“, so Friedel Wolpers. Die ca. 100 Quadratmeter große Ladenfläche ist mit Fliesen ausgestattet und verfügt über eine neue Teeküche und einen kleinen Sanitärraum.

Beide Gebäudefassaden sollen sich künftig wieder mit den Nachbargebäuden als Ensemble im Stadtbild der Alten Straße präsentieren.

Einige wesentliche, für die Alte Straße typische Gestaltungsmerkmale, so wie sie Lothar Tabery in seinem Gestaltungsleitfaden für Bremervörde beschreibt, werden in der Neugestaltung der Fassaden Nr. 77 und 78 aufgegriffen. Wesentlich hierbei sind vor allem die Proportionierung und Rhythmisierung der Gebäudeöffnungen, besonders die der Fenster.

„Hochstehende Fensterformate oder Fenstergliederungen und vergleichsweise schmale Zwischenpfeiler charakterisieren noch diverse historisch geprägte Bauten in Bremervörde. Die Verwendung dieses, bei Aufreihung mehrerer vergleichbar gestalteter Gebäude besonders starken Gestaltungsmotivs soll wieder zu einer „Gemeinschaftswirkung“ beitragen“, betont der Architekt.

Weiterhin ist es grundsätzlich von Bedeutung, die Fassaden wieder zu „beruhigen“, indem vorhandene Fluchten aufgenommen und rückspringende Fassadenfronten wieder nach vorne gezogen werden. Letzteres bringt auch zusätzliche Nutzfläche im Erdgeschoss. Auskragende Vordächer werden entfernt, die Fassadenwerbung auf ein Minimum reduziert und der Fassadenstruktur untergeordnet. Auch diese Punkte entsprechen den Empfehlungen des Gestaltungsleitfadens. „Es wäre wünschenswert, wenn die benachbarten Gebäude ein ähnliches „Facelifting“ erfahren würden. Erst dann wird vollends sichtbar, welches Gestaltungspotential noch in diesen bisher stark überformten Gebäuden liegt und welchen Gestaltungsmehrwert die dann entstehende Ensemblewirkung ausmacht“, sagt Lothar Tabery.



Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ befinden, ist für die Neugestaltung der Fassaden eine Mitfinanzierung aus Städtebauförderungs-

mitteln gewährt worden. „Eine baldige Umsetzung der Sanierungspläne für die Alte Straße ist ganz wichtig für eine positive Entwicklung der Innenstadt“, betont Friedel Wolpers. Ansprechende Fassaden und Geschäftseingänge würden sicher einen großen Beitrag dazu leisten. Auch eine sinnvolle Ausleuchtung der neu gestalteten Einkaufsstraße findet der Bremervörder wichtig. „Es reicht nicht, die Straßenkante punktuell auszuleuchten, auch die Häuserfronten müssen ausreichend Licht bekommen.“

Der Fachwerkgiebel im Eckbereich der Alten Straße / Bahnhofstraße zählt zu den wenigen noch erhaltenen Fachwerkbauten in Bremervörde. Das Gebäude gilt daher als stadtbildprägend. „Vorgesehen ist eine komplette Sanierung des Giebels mit der Vorgabe, bestimmte Details zu erhalten“, so Friedel Wolpers. So müssten zum Beispiel die Scharniere an den fünf Giebelfenstern im Original wieder verwendet beziehungsweise originalgetreu angefertigt werden, sollte ein Austausch notwendig sein. Die letzten Erhaltungsmaßnahmen am Dachgiebel wurden vor 14 Jahren durchgeführt.

Die Modernisierungsvoruntersuchung ergab die Ausbaumöglichkeit des Obergeschosses mit dem stra-

Neugestaltung Alte Straße

Ein Kernziel des Sanierungsvorhabens „Innenstadt Süd“ ist die Umgestaltung der Alten Straße zwischen Bremer Straße und Ernst-Bode-Straße. Die Einkaufsmeile soll an Attraktivität für Kunden und Gewerbetreibende gewinnen und deutlich besser an das nördliche Geschäftszentrum angebunden werden.

Die entsprechenden Entwürfe sind von den Hamburger Architekten Lothar Steffen von Schaper+Steffen+Runtsch und Felix Holzapfel-Herziger, Landschaftsarchitektur+, erarbeitet worden. Sie haben Ende letzten Jahres gemeinsam mit den Stader Architekten Schüch & Cassau den städtebaulichen Realisierungswettbewerb zur Umgestaltung der Alten Straße gewonnen (die SüdSeiten berichteten).

Vertreter des Senioren- und Behindertenbeirates sowie Vertreter der Polizeiinspektion Rotenburg haben im Juni auf Einladung der Stadt die Gelegenheit genutzt, sich zu den Plänen zu äußern.

„Das Gespräch haben wir als sehr positiv empfunden und wir erwarten, dass unsere Anmerkungen aufgegriffen werden. Im Sinne der Senioren haben wir nochmals auf die Beschaffenheit der Pflasterung hingewiesen. Diese sollte unbedingt rutschhemmend sein, insbesondere bei widrigen Wetterverhältnissen“, sagt Luise von Barga, 2. Vorsitzende des Bremervörder Seniorenbeirates. Die geplanten Sitzbänke müssten besser auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt sein. „Wir wünschen uns auch Sitzgelegenheiten mit einer Rückenlehne.“

Auch Hela Ettlting vom Kreisbehindertenbeirat hat ihre Position deutlich gemacht: „Bei der Neugestaltung der Alten Straße sollte an ein Blindenleitsystem gedacht werden, so dass sich Menschen mit Sehbehinderung orientieren können. Dazu gehört auch eine spürbare Trennung von Fahrbahn und Fußweg.“

Aus kriminalpräventiver Sicht wird die Sanierungsmaßnahme begrüßt, denn je mehr Leben in der Alten Straße herrsche, desto geringer sei die Gefahr krimineller Delikte, so Thomas Teuber, Beauftragter für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Rotenburg. „Aus unserer Sicht haben wir keine Bedenken, im Gegenteil: Wenn die Alte Straße durch die Umgestaltung wieder mehr Menschen und Gewerbetreibende anzieht, ist dieser Bereich belebter und damit sicherer.“ Was den Verkehr angeht, so müsse natürlich die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer gewährleistet sein und entsprechend müssten Radwege, Kreuzungsbereiche und die Übergänge zur Fahrbahn geplant sein.

Die Neugestaltung der Alten Straße ist Herzstück der Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“



Der Planungsentwurf der Architekten wird derzeit nochmal überprüft, auch müssen noch Fragen im Hinblick auf Förderrecht und Finanzierung geklärt werden. Für das kommende Frühjahr ist eine Infoveranstaltung geplant, denn eine Beteiligung der Öffentlichkeit soll weiterhin fester Bestandteil des Sanierungsprozesses bleiben.

Rückbau im Stadtumbaugebiet „Vörde-Kaserne“ fast abgeschlossen



Auf dem Gelände der ehemaligen Vörde-Kaserne sind die letzten Abrissmaßnahmen im Gange. Im Hintergrund ist die Mauer der neuen JVA zu sehen.

Auf dem Gelände des Stadtumbaugebietes „Vörde-Kaserne“ werden derzeit die letzten Kasernengebäude abgerissen. Das rund sechs Hektar große Areal an der Wesermünder Straße ist 2009 in das Städtebauförderungsprogramm als Stadtumbaugebiet aufgenommen worden und soll auf der Grundlage des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes in einen attraktiven Gewerbepark umgewandelt werden.

Die Planungen für die künftige Nutzung haben bereits begonnen: An exponierter Lage soll ein gestalterisch hochwertiger und durchgrünter Gewerbepark entstehen, der sich einheitlich und auf ganzer Länge entlang der Bundesstraße präsentiert. Interessierten Betrieben wird durch einfache Bebauungsregeln, die noch über einen Rahmenplan und Bebauungsplan festgelegt werden, eine individuelle Gestaltung ermöglicht. Die „1a-Lage“ des neuen Bremervörder Gewerbegebietes zeichnet sich durch die Einbettung

in das gewerblich geprägte Umfeld, die Innenstadt-nähe und durch eine sehr gute Erschließung aus. Unter Berücksichtigung der förderrechtlichen Rahmenbedingungen wird derzeit der Grundstückspreis ermittelt.

Mit der kompletten Beseitigung der seit 2003 brachliegenden Fläche sowie den leer stehenden Gebäuden und der neuen Nutzungsabsicht soll der Wirtschaftsstandort Bremervörde weiter gestärkt werden. Die Skateranlage, die sich unmittelbar neben dem Gebiet befindet, bleibt erhalten. Die Gesamtkosten der Stadtumbaumaßnahme belaufen sich auf rund 1,8 Millionen Euro. Davon werden zwei Drittel vom Land Niedersachsen und vom Bund mitfinanziert.



Stadt ist neue Eigentümerin des ehemaligen Marreck-Grundstückes

Die BauBeCon Sanierungsträger GmbH hat treuhänderisch für die Stadt Bremervörde das rund 1.800 Quadratmeter große Grundstück der ehemaligen Firma Marreck in der Waldstraße gekauft. Letzter Eigentümer war die Firma Lidl, die ihre Absicht, in diesem Bereich einen Verbrauchermarkt zu errichten, nicht realisiert hat. Um dem verfallenen Zustand entgegenzuwirken, wird die Stadt das ehemalige Werkstattgebäude sowie den angrenzenden Lager- und Bürotrakt abreißen und die befestigten Flächen entsiegeln. Mit dem Kauf hat die Stadt ein strategisch wichtiges Grundstück für die Umsetzung der Ziele im Stadtumbaugebiet „Westerende“ erworben.

Das Stadtumbaugebiet nördlich der Wesermünder Straße zwischen Waldstraße und Dammstraße ist auf mehreren Grundstücken von Leerstand und Brache gekennzeichnet.

Mit Unterstützung der Stadtumbaumaßnahme „Westerende“ und den damit verbundenen finanziellen Fördermitteln soll das desolate städtebau-

liche Erscheinungsbild im westlichen Eingang zur Bremer-vörder Innenstadt aufgewertet und das Entwicklungspotenzial ausgeschöpft werden. Die geplanten Rückbau- und Freilegungsarbeiten, die nach Klärung der förderrechtlichen Rahmenbedingungen, so schnell wie möglich beginnen sollen, sind erste Schritte zur Umsetzung dieser Zielsetzung.



Die Gebäude auf dem ehemaligen Marreck-Grundstück in der Waldstraße werden abgerissen und die Flächen entsiegelt.

BID – Chance für eine Stärkung der Innenstadt?

Ein Beitrag von Kurt Koopmann,
Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

Eine funktionierende und attraktive Innenstadt zeichnet sich durch einen bunten und ausgewogenen Mix von Läden, Dienstleistungsunternehmen und Handwerksbetrieben, ein attraktives bauliches Umfeld mit Aufenthaltsmöglichkeiten sowie ein kulturelles Angebot aus. Hier sollen sich die Einwohner, Kunden und Besucher einer Stadt wohlfühlen.

Die Realität in vielen deutschen Städten sieht indes anders aus: Leerstände, vernachlässigte Gebäude, mangelnde Sauberkeit und immer mehr Läden im untersten Preissegment führen unweigerlich zu einem Attraktivitätsverlust und sinkenden Besucher- und Kundenzahlen.

Diese Entwicklung ist auch in Bremervörde festzustellen. Ein wesentliches Ziel der Stadt ist deshalb, hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegenzusteuern. Die städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen sind in diesem Zusammenhang sicherlich ein ganz wichtiges Instrument, zumal Bund und Land die Stadt mit erheblichen finanziellen Mitteln unterstützen. Außerdem hat die Stadt in den vergangenen Jahren mehrere Handlungsempfehlungen des Einzelhandelskonzeptes für eine Stärkung des Handelsplatzes Innenstadt umgesetzt.

Die Stadt allein kann das Problem allerdings nicht lösen. Auch die Eigentümer, Händler und Dienstleis-

ter sind gefordert, einem Negativtrend in der Innenstadt zu begegnen. Deshalb sind die Einrichtung eines Stadt- und Citymarketings im vergangenen Jahr und die Aktivitäten der Werbegemeinschaften nur zu begrüßen. Wichtig für unsere Stadt bzw. unsere Innenstadt sind natürlich auch die vielfältigen kulturellen Veranstaltungen. Dennoch muss Bremervörde als Einkaufs- und Mittelzentrum mit seinem Einzugsbereich von fast 60.000 Einwohnern weiter am Ziel einer attraktiven Innenstadt arbeiten.

Das Land Niedersachsen hat die Probleme der Innenstädte erkannt und in den Jahren 2007 bis 2010 den Modellversuch Quartiersinitiative Niedersachsen (QIN) zur Förderung lebendiger Innenstädte und Ortskerne durchgeführt. Jährlich hat das Land dafür 1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Gefördert wurden



Kurt Koopmann
Stadt Bremervörde
Fachbereichsleiter Stadtentwicklung
und Wirtschaftsförderung

in 68 Städten und Gemeinden strategische Partnerschaften zwischen Gemeinde, Grundstückseigentümern und Gewerbetreibenden mit dem Ziel, das Engagement der Eigentümer und Händler für Belange der Stadtentwicklung zu forcieren. Viele private Aktivitäten und Investitionen sind mit dem Modellversuch des Landes angestoßen worden.

Leider konnte in der Bremer-vörder Innenstadt eine Teilnahme am QIN-Wettbewerb nicht initiiert werden.

Derzeit wird im Land Niedersachsen diskutiert, was nach QIN folgt. Denkbar wäre die Einrichtung von „Business Improvement Districts“, kurz BID, die es bereits in sechs Bundesländern gibt. Vornehmlich in Kanada und den USA sowie in einigen europäischen Ländern sind BID erfolgreich umgesetzt worden. In einem BID schließen sich Gewerbe-

treibende und Grundstückseigentümer in einem Quartier zusammen, um in einem abgegrenzten Bereich für einen begrenzten Zeitraum – üblich sind drei bis fünf Jahre – Revitalisierungsmaßnahmen für den Standort zu ergreifen und diese gemeinsam zu finanzieren. Alle im Gebiet ansässigen Eigentümer werden zur Finanzierung der von der Gemeinschaft beschlossenen Projekte herangezogen. Grundlage für eine derartige Finanzierungspflicht wäre ein Landesgesetz und eine Satzung der Stadt. Mit einem BID wird den Eigentümern und Händlern die Möglichkeit gegeben, aktiv bei der Planung und Finanzierung von Projekten zur Stärkung ihres Quartiers mitzuarbeiten. Ein BID darf nur gegründet werden, wenn ihm vorher eine breite Mehrheit der Eigentümer zugestimmt hat.

Ob in Niedersachsen tatsächlich ein derartiges Gesetz erlassen wird, ist völlig offen. Vielleicht bleibt es auch bei dem bisherigen Ansatz des Landes, der auf die Freiwilligkeit der beteiligten Akteure einer Innenstadt setzt.

Interessant sind die Überlegungen des Landes allemal. Wir sollten den politischen Diskussionsprozess in Hannover weiter aufmerksam verfolgen. Zu begrüßen wäre jedes Engagement und alle Eigeninitiativen, die das Ziel haben, den Geschäftsbereich der Bremervörder Innenstadt attraktiver zu gestalten.

Im Gespräch

mit **Andreas von Glahn, Vorsitzender von TANDEM e. V.**

Herr von Glahn, der Verein TANDEM e. V. hat 2006 die Bremervörder Tafel initiiert und ist seitdem auch Träger der Tafel. Warum haben Sie das Projekt gestartet?

Ganz einfach, weil der Bedarf in Bremervörde da war und immer noch ist. Die große Frequenz der Tafel belegt das. Die Lebensmittel werden an so genannte Bedarfsgemeinschaften ausgegeben, das sind im Schnitt drei Personen pro Haushalt. An jedem der zwei Ausgabetermine erhalten zwischen 60 und 80 Bedarfsgemeinschaften Ware bei der Tafel, also über 400 Menschen wöchentlich. Es lag also auch in Bremervörde nahe, einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden, an Menschen zu verteilen, die auf diese Hilfe angewiesen sind. Sinn der Tafeln ist es aber nicht, Almosen zu geben. Wir verteilen nur das, was wir selbst auch erhalten, nämlich völlig einwandfreie Lebensmittel, die sonst einfach vernichtet würden. Besondere Beachtung mussten wir aber zunächst einer Tendenz schenken, dass vielen Menschen aufgrund einer immer schwierigeren finanziellen Lage eine soziale Teilhabe massiv erschwert wurde. Das heißt, am Ende des Geldes war noch ein bisschen Monat übrig und somit kein Spielraum für kulturelle oder gesellschaftliche Teilhabe mehr vorhanden. Die Nutzung der Tafel könnte hier wieder einige Spielräume ermöglichen, war unsere Überlegung.

Wer kann das Angebot der Tafel in Anspruch nehmen?

Jeder, der nachweislich Sozialleistungen, eine geringe Rente oder geringen Arbeitslohn erhält und auf ergänzende Sozialleistungen angewiesen ist. Die Kunden sind bei uns vertraulich registriert und erhalten einen Ausweis, der sie berechtigt, für ihre Bedarfsgemeinschaft Lebensmittel bei uns zu bekommen.

Aber Sie bitten die Kunden um eine Spende. Warum?

Durch die Arbeit mit Menschen mit seelischen und sozialen Problemen bei TANDEM e. V. wissen wir, wie wichtig es ist, den Kunden mit Respekt zu begegnen und ihnen eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Daher die freiwillige Spende von zunächst einem und ab 2007 zwei Euro. Die Resonanz ist sehr positiv, und letztlich können wir dadurch einen Teil unserer Kosten finanzieren. Viele Kunden wissen und schätzen das, weil sie einen aktiven Beitrag leisten.

Was sind das für Kosten?

Zum Beispiel die Miete und die Nebenkosten für die Räume, unser Tafel-Fahrzeug und die Müllentsorgung. Es ist ja so, dass wir hin und wieder auch pallettenweise Lebensmittel abholen. Wir können nicht wählen, sondern nehmen, was uns angeboten wird. Dabei fällt dann eben auch Verpackungsmüll an. Ein Teil der Kosten wird auch durch die jährliche Benefizveranstaltung „Tafeltag“ und die Unterstützung örtlicher Spender getragen.

Woher beziehen Sie die Lebensmittel für die Tafel?

Zum einen von fast allen großen Verbrauchermärkten, aber auch von den hiesigen Bäckereien der Region und Landwirten aus dem Umland. Außerdem erhalten wir Spenden von Privatpersonen. Wir holen die Ware in der Regel selbst ab. Der Transport wie auch die Lagerung und Sortierung der Spenden erfolgt dabei nach den gesetzlichen Richtlinien für die Tafeln, von denen es bundesweit mittlerweile rund 880 gibt. In Bremervörde können wir außerdem für Kinder Geburtstagsgeschenke und Weihnachtspäckchen ermöglichen.



Foto: Sabrina Hinck

Wer arbeitet bei der Tafel?

In Bremervörde selbst rund 25 Ehrenamtliche, die zum Teil auch durch TANDEM e. V. hier eine sinnvolle Beschäftigung gefunden haben. Obwohl die Ausgaben immer am Dienstag und Freitag stattfinden, wird an allen Werktagen gearbeitet, denn die Lebensmittel müssen abgeholt, sortiert und eingeräumt werden. Die meiste Arbeit wird hinter den Kulissen geleistet. Dazu kommen die Mitarbeiter in Gnarrenburg, wo wir eine mobile Tafel eingerichtet haben für Menschen, die nicht selbst kommen können. Dort liefern wir die Ware zentral an und die ehrenamtlichen Mitstreiter verteilen sie größtenteils direkt in die Haushalte.

Die Bremervörder Tafel befindet sich für ein soziales Projekt in sehr exponierter Lage in der Neuen Straße. Ist dieser Standort glücklich?

Als wir die Tafel gestartet haben, gab es keine Alternative. Die Räume müssen gewisse Voraussetzungen erfüllen, damit das Projekt funktioniert: Natürlich ist hier an erster Stelle die Finanzierung der Miete zu nennen, aber auch Fragen nach der Zufahrt für die Anlieferung, die Ausgabe, die Kühlung, Platz für die Sortierung, Lagerung und

Müllentsorgung mussten zufriedenstellend geklärt werden. Das war seinerzeit nur in der Neuen Straße gegeben. Es geht aber auch um die Würde unserer Bremervörder Kunden. Die Tafel ist nicht nur ein Abhol-Ort für Lebensmittel, sondern längst auch ein sozialer Treffpunkt für Gespräche geworden. Dabei an der Hauptstraße zu stehen, ist sicher nicht würdig. Perspektivisch wünschen wir uns von daher selbstverständlich einen anderen Standort für die Bremer-



Ohne sie geht es nicht: Ehrenamtliche Mitarbeiter holen und sortieren die gespendete Ware und geben sie an die Kunden weiter.

vörder Tafel, der zentral für alle erreichbar ist. Aber dieser muss für uns auch finanzierbar bleiben!

Herr von Glahn, vielen Dank für das Gespräch.

Bahnhäuser im Fokus der Innenstadt-sanierung

Der städtebauliche Rahmenplan für die Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“ beschreibt die Sanierungsziele und dient als zentrales Element zur Steuerung der geplanten Maßnahmen. Neben einem Verkehrs- und Nutzungskonzept enthält der Rahmenplan städtebauliche Zielsetzungen für die Gestaltung des Stadtbildes. Das Gestaltungskonzept sieht unter anderem vor, positiv prägende Gebäude zu erhalten und das Erscheinungsbild von stadtbildprägenden Gebäuden zu verbessern.

Um die stadtbildprägenden Gebäude im Sanierungsgebiet zu dokumentieren, hat das Büro Cappel + Partner aus Himmelpforten im Jahr 2009 zunächst eine differenzierte Stadtbildanalyse durchgeführt. Dabei wurden nicht nur die prägenden Einzelgebäude erfasst, sondern auch die typischen Merkmale von Straßenabschnitten herausgearbeitet, denn auch die Erhaltung und Entwicklung von städtebaulichen Ensembles in Bremervörde ist Ziel des Sanierungsvorhabens.

Ein Beispiel für stadtbildprägende Gebäude ist im südlichen Bereich des Sanierungsgebietes zu finden: Die so genannten „Bahnhäuser“, Am Bahnhof 3, 5 und 7 sowie Bremer Straße 35 und 40.



Die Gebäude stammen aus der Zeit um 1900 und befinden sich in unmittelbarem Umfeld zum Bahnhof. Sie zählen daher zum Eingangsbereich zur Bremervörder Innenstadt. Das gesamte Bahnhofsumfeld gilt als Endpunkt der Achse Vörder See - Innenstadt und findet daher im Sanierungsprozess große Beachtung.

Die historischen Bahnarbeiterhäuser stellen ein städtebauliches Ensemble dar. Aufgrund ihrer zentralen Lage werden sie stark wahrgenommen und haben daher eine prägende Be-

deutung für den innerstädtischen Versorgungsbereich, so das Ergebnis der Stadtbildanalyse. Die Gebäude gelten als Zeugnis preußischer Bahnhofarchitektur und repräsentieren damit eine typische Bauform. Für das Stadtbild und umliegende Strukturbereiche haben die „Bahnhäuser“ eine gesteigerte Bedeutung und sind daher als positiv prägend zu betrachten.

Die Untersuchung hat bei den Gebäuden einen Sanierungsbedarf festgestellt und empfiehlt, durch die Beseitigung von energetischen und baulich-gestalterischen Defiziten die historische Bausubstanz nachhaltig zu bewahren. Um eine zeitgemäße Nutzung zu ermöglichen, sollten Umbauten im Inneren der Häuser in Betracht gezogen werden. Auch eine gestalterische Abstimmung der Außenanlagen wird empfohlen, um den Ensemblecharakter zu erhalten.

Bis auf das Gebäude Hausnummer 3, das sich im Privatbesitz befindet, ist die Stadt Bremervörde Eigentümerin der „Bahnhäuser“. Die Stadt prüft bereits unter Berücksichtigung der Aussagen der Analyse, ob und gegebenenfalls welche Nutzungsmöglichkeiten und Modernisierungsmaßnahmen umgesetzt werden können.

Über die Geschichte der ehemaligen Bahnarbeiterhäuser lesen Sie in einer der folgenden Ausgaben der Südseiten.

Annerkennung für herausragende Leistung

Wirtschaftspreis 2012

Alle zwei Jahre vergeben die Stadt Bremervörde, die Sparkasse Rotenburg-Bremervörde und die Bremervörder Wirtschaftsgilde den Friedrich-Conrad-Degener-Preis – Wirtschaftspreis der Stadt Bremervörde. Als Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen werden Bremervörder Unternehmen geehrt, die mit großem Engagement, Innovation und nachhaltigem Erfolg dazu beitragen, die Wirtschaftskraft und die Wettbewerbsfähigkeit am Standort Bremervörde zu steigern. Im Frühjahr 2012 wird der Wirtschaftspreis zum dritten Mal vergeben.

Die Initiatoren rufen nun auf, bis zum 29. Februar 2012 Vorschläge einzureichen. Unternehmen können mit eigenen Bewerbungen am Wettbewerb teilnehmen oder – ebenso wie Privatpersonen – Vorschläge unterbreiten. Gesucht werden Unternehmen aus Bremervörde, die innovative Ideen in



den Bereichen Dienstleistung, Produktion oder beim Einsatz neuer Technologien umsetzen, neue Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen oder eine erfolgreiche Sozial- und Familienförderung betreiben.

Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro dotiert. Außerdem erhalten die Gewinner eine Skulptur des Stader Künstlers Thomas Werner als Wanderpreis.

Die bisherigen Preisträger sind die Diedrich Schröder GmbH & Co. KG (2008) und die Thomas Unternehmensgruppe (2010).

Der Namensgeber des Bremervörder Wirtschaftspreises, Friedrich Conrad Degener (1807 - 1887), war ein erfolgreicher Kaufmann, ehrenamtlicher Fleckenbürgermeister und Begründer der Sparkasse.

Weitere Informationen zur Auslobung des dritten Wirtschaftspreises erhalten Sie bei Kurt Koopmann, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung bei der Stadt Bremervörde, Tel.: 0 47 61 / 9 87-163 oder E-Mail: k.koopmann@bremervoerde.de .

Schnelles Internet in Bremervörde



Michael Klüser, Leiter der EWE-Geschäftsregion Bremervörde / Seevetal, Fachbereichsleiter Kurt Koopmann und Bürgermeister Eduard Gummich (von links)

Foto: Schmidt, Bremervörder Zeitung

schluss vom Verteilerkasten erfolgt über Kupferkabel, in deren Verlauf es zu Leistungsverlusten kommen kann. Für verbleibende sogenannte „weiße Flecken“ werden Alternativlösungen wie zum Beispiel Zwischenverteiler, Richtfunkanbindung und „Long Term Evolution“ (LTE) geprüft.

Um im kommunalen Wettbewerb bestehen zu können, bedarf es einer möglichst flächendeckenden Versorgung mit schnellen Internetverbindungen. Orte mit zu geringen oder gar fehlenden Bandbreiten haben bereits heute einen Standort- und Wettbewerbsnachteil. Auch Investoren und Neubürger werden kaum noch zu gewinnen sein, wenn eine ausreichende Internetversorgung nicht gewährleistet ist. Eine möglichst schnelle und komfortable Übermittlung von Daten ist deshalb ein entscheidender Wirtschafts- und Standortfaktor. Daher soll im Rahmen des landkreisweiten Projektes „Breitbandausbau“ im Stadtgebiet Bremervördes und den Ortschaften eine fast flächendeckende Versorgung mit schnellem In-

ternet sichergestellt werden. Die zügige Umsetzung dieser Maßnahme ist für Bremervörde auch im Hinblick auf die demografische Entwicklung eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte in den kommenden Jahren.

Im Bereich der Stadt Bremervörde werden 27 Kabelverzweiger mit moderner Breitbandelektronik (VDSL-Technik) installiert und mit Glasfaser an das Telekommunikationsnetz angeschlossen. Kunden in den Ortschaften können dann mit bis zu 50 MBit pro Sekunde im Internet arbeiten. Entscheidend für die Geschwindigkeit ist die Entfernung des Hausgrundstückes zum jeweiligen Verteilerkasten, denn der An-

Schon Ende des kommenden Jahres sollen die Arbeiten in den Ortschaften fast vollständig abgeschlossen und die Voraussetzungen für die schnelle Datenauto-bahn geschaffen sein. Insbesondere die derzeit noch besonders schwach versorgten Ortschaften Hönau-Lindorf, Nieder Ochtenhausen, Elm und Teile Hese-dorfs werden eine deutliche Verbesserung erfahren.

Der Stadtkern Bremervördes ist bereits besser versorgt; hier sind Glasfaserlösungen bis ans Haus möglich. Die „Fiber To The Home“ - Technik (FTTH) wird bis Ende 2014 von der EWE ausgebaut.



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes Fest, besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2012.

Das Redaktions-Team der Bremervörder SüdSeiten

Termine

- **Sonntag, 08. Januar 2012**
Verkaufsoffener Sonntag in der Bremervörder Innenstadt. Die teilnehmenden Geschäfte haben ab 12 Uhr geöffnet
- **Freitag, 13. Januar 2012**
Symphoniekonzert mit der Jungen Philharmonie Köln unter der Leitung von Volker Hartung im Ratssaal ab 20 Uhr
Die Veranstaltung ist bereits ausverkauft!
- **Samstag, 11. Februar 2012**
„Lisztig vergriffen: Wow!“ – KlassikKabarett mit dem Klaviervirtuosen Armin Fischer im Ratssaal ab 20 Uhr.
- **Samstag, 18. Februar 2012**
Flohmarkt „Alles rund um's Kind“ im Ludwig-Harms-Haus von 14 bis 16 Uhr
- **Samstag, 03. März 2012**
Konzert mit dem Duo Müller-Baltrusch (Trompete, Orgel) in der St. Liborius-Kirche ab 20 Uhr.
Förderprojekt „BAKJK“ (Dt. Musikrat)
- **Samstag, 03. März und Sonntag, 04. März 2012**
21. Rathauskonzert der Bremervörder Stadtkapelle im Ratssaal jew. ab 19 Uhr
- **Sonntag, 04. März 2012**
14. Bremervörder Büchermarkt im Ludwig-Harms-Haus von 11 bis 18 Uhr
- **Samstag, 17. März 2012**
10. Bremervörder Kneipennacht ab 20.30 Uhr

- Änderungen vorbehalten -

Mehr Termine und Tipps rund um Freizeit und Kultur sind im städtischen Veranstaltungsmagazin, das im Rathaus kostenlos erhältlich ist, oder unter www.bremervoerde.de zu finden.



Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Stadt Bremervörde
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
Rathausmarkt 1
27432 Bremervörde

Die Sanierungszeitung erscheint vier Mal im Jahr und wird an alle Haushalte im Sanierungsgebiet verteilt.
Redaktion: Marion Albers
Gestaltung: Gabi Witthohn Design Studios, Zeven
Druck: Ostedruck Bernhard-J. Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde

Ansprechpartner:

Stadt Bremervörde
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
Rathausmarkt 1
27432 Bremervörde

Kurt Koopmann (Fachbereichsleiter)
Telefon: 0 47 61 / 987-163
E-Mail: k.koopmann@bremervoerde.de

Birgit Gerken
Telefon: 0 47 61 / 987-166
E-Mail: birgit.gerken@bremervoerde.de

BauBeCon Sanierungsträger GmbH
Anne-Conway-Straße 1
28359 Bremen

Brigitte Vorwerk
Telefon: 04 21 / 32 901-55
Mobil: 01 72 / 54 17 042
E-Mail: bvorwerk@baubeconstadtsanierung.de

Jörn Geisler
Telefon: 04 21 / 32 901-84
Mobil: 01 72 / 41 16 710
E-Mail: jgeisler@baubeconstadtsanierung.de